

VEIN feat. Glenn Ferris

Michael Arbenz piano **Thomas Lähns** bass **Florian Arbenz** drums
feat. **Glenn Ferris** trombone

Seit es VEIN gibt, hat sich das Trio immer wieder auch zu horizont-erweiternden und wegweisenden Projekten mit Gastmusikern zusammengetan.

Jetzt, aktuell, einmal mehr zum ebenso aufregenden wie eigenwilligen Quartett mit **Glenn Ferris**, dem grossartigen Posaunisten, mit dem Michael und Florian Arbenz schon Ende der neunziger Jahre in unterschiedlichsten Gruppen erfolgreich zusammenspielten und auf Tournee gingen.

Hier also treffen sich vier Musiker, die sich bestens kennen und genau wissen, dass sie musikalisch hervorragend zusammenpassen.

Denn so, wie das Trio selber mit seiner Herkunft, mit dem stupenden musikalischen Miteinander und mit seinem Verständnis der grösstmöglichen Gleichwertigkeit der Stimmen zu einem fast schon symbiotischen Zusammenspiel gefunden hat, so findet es mit Glenn Ferris stets auf ungemein inspirierende Weise eine musikalische Ergänzung:

Ferris, mit seinem eigenständigen, modernen, immer aber die Tradition respektierenden Spiel einer der wichtigsten Posaunisten des heutigen Jazz, bewegt sich höchst souverän durch die groovebetonten, die lyrischen, die rhythmisch wie harmonisch komplexen und offenen Stücke und Passagen des Quartett-Repertoires, das überwiegend aus Eigenkompositionen besteht.

Und nicht zuletzt verkörpert Glenn Ferris für seine jüngeren Mitmusiker auch ein Stück Jazz-Geschichte. Er ist seit den 60er-Jahren immer wieder mit den Grössten des Jazz aufgetreten und bringt genau das ins Spiel, was für VEIN ein beinahe elementares Anliegen ist: den *Spirit* dieser Musik.

Eine Zusammenarbeit also, die auf grösstem gegenseitigem Respekt basiert. Auch darum funktioniert das Miteinander so gut in diesem Quartett.

Michael Arbenz war in den letzten Jahren regelmässig als Leader verschiedener Bands aktiv, mit denen er Konzerte in ganz Europa gab und mehrere CDs aufnahm. In seinen Musikprojekten vereinte er international bekannte Musiker wie Greg Osby, Wolfgang Puschnig, Glenn Ferris, Muneer B. Fennell, Kent Carter, Matthieu Michel und Marc Johnson. Im klassischen Bereich ist er an zahlreichen Konzerten und Festivals aufgetreten, u.a. mit Pierre Boulez, Paul Sacher, Jürg Wyttenbach, dem Ensemble Contrechamps und Hans Zehnder.

Thomas Lähns kam im Alter von 13 Jahren als Bass-Schüler zu Tibor Elekes. 2001 begann er das Kontrabass-Studium an der Musikhochschule Basel bei Wolfgang Güttler und Botond Kostyak. 2005 schloss er mit dem Lehrdiplom, 2008 mit dem Konzertdiplom ab. Im Jazz-Bereich hat er bereits mit so renommierten Leuten wie Greg Osby, Glenn Ferris oder Christoph Stiefel gearbeitet, im klassischen Bereich unter so namhaften Dirigenten wie Heinz Holliger oder Peter Eötvös.

Florian Arbenz spielte an Tourneen, Konzerten und CD-Produktionen als Leader mit Kirk Lightsey, Greg Osby, Glenn Ferris, Wolfgang Puschnig, Bennie Maupin, Matthieu Michel, Claudio Pontiggia und anderen. Im Bereich klassische Musik trat er als Perkussionist an zahlreichen Konzerten und Festivals auf (Luzerner Festspiele, Basler Musik Forum, Schleswig-Holstein Musik Festival), unter anderem mit Heinz Holliger, Kent Nagano und Paul Sacher. Dazu kamen Solokonzerte in Europa und Südamerika. Im Jahr 2000 erhielt Florian Arbenz den Europäischen Kulturpreis (Förderpreis für sein Engagement in den Bereichen Jazz und klassische Musik).

Glenn Ferris wurde in Los Angeles geboren und spielte in den USA unter anderem mit der Billy Cobham Band, den Brecker Brothers, der Don Ellis Big Band, Frank Zappa's Mothers of Invention, John Scofield, Stevie Wonder und der Harry James Big Band. Nach seinem Umzug nach Frankreich begann er mit Musikern wie Martial Solal, Steve Lacy, Louis Sclavis und Mal Waldron zu arbeiten. In den letzten Jahren war er vor allem auch mit seinen eigenen Formationen zu hören.

Presse

Nice Work, get it! Sensationell kreatives Klaviertrio!

Rolling Stone über die CD „VEIN plays PORGY and BESS“ 10/2011

Weshalb eigentlich sind die Basler Zwillingsbrüder Arbenz nicht bekannter? Das Trio, welches der Pianist Michael und der Schlagzeuger Florian zusammen mit dem Bassisten Thomas Lähns betreiben, ist schlicht eines der besten Europas: druck- und fantasievoll, hochvirtuos, überraschend und von einer traumwandlerischen Sicherheit im Zusammenspiel, wie man sie selten hört. Wer als Bläser mit diesem Triumvirat spielen will, kriegt zwar eine Traum-Rhythmusgruppe, allerdings nur, wenn er sich auf derselben Höhe bewegt. Der in Frankreich lebende amerikanische Posaunist Glenn Ferris kann dies, all die Qualitäten, die VEIN zugesprochen wurden, treffen auch auf ihn zu; bei ihm bekommt das sperrige Blech eine Leichtigkeit, die abheben lässt. Uns, aber auch ihn und die ganze Band.

Beat Blaser über die CD „VEIN meets Glenn Ferris“, Argauer Zeitung, 26.11.10

Glenn Ferris' wuchtige, wendige Posaune erquickt das Ohr mit herrlich prägnant knatterndem Sound, der, so in Billy Strayhorns Ballade „Lotus Blossom“, unmittelbar umschlagen kann in gehauchte Glissandi und empfindsame Innigkeit... Das Trio Vein steht für Frische, Phantasie und eine unorthodoxe Annäherung an das Genre, in dem sie sich tummeln auf den „Seven Steps to Heaven“ in starker Artikulation, bewusstem rhythmischen Eigensinn, lebendig sprudelndem Interplay und dem Mut, völlig unverknappte Neuansätze zu wagen. Das macht Spaß und erfreut mit Tempo, Witz und Würze.

Tobias Böcker über das Konzert von VEIN feat. Glenn Ferris im Birdland, Neuburger Rundschau 11.2010

Spielwitz und Liebe zu Melodie, aber zugleich auch Offenheit für ungewohnte Klänge eigenwilliger Rhythmik kennzeichnen das Spiel von Vein und damit auch das des Gastes. Das macht die CD „Vein meets Glenn Ferris so hörenswert.

Klaus Mümpfer über die CD "VEIN meets GLENN FERRIS", Jazzpages 2.2011

Vein, a piano trio with a difference. These guys can play together (like on "Funky Monkey") at a new level of straight-eight interaction... They don't really sound like anybody, but do proceed (way) out of the Evans-Bley tradition. Anybody who wants something truly new in the piano trio format would do well to hear this one.

Grego Edwards über die CD "OUTSTAGE", Cadence, NYC, 2.2010

Ebenso entdeckungswürdig ist das helvetische Pianotrio VEIN, dem mit "Plays Porgy & Bess" das Kunststück gelingt, druckvoll wie unkonventionell Gershwins tausendfach gehörte Oper in flirrende Klänge von erregender Frische und Strahlkraft zu übersetzen. *Hifi & Records Nr.4 2011*

Vein..., das ist eines der spielfreudigsten und interessantesten Klavier Trios der letzten Jahre....Also ich oute mich hier als VeinFan, und eigentlich hat dieses Trio für mich seit seinem Debüt schon fast den gleichen Stellenwert wie Esbjörn Svensson erreicht!!!

Ben Williams über die CD „VEIN plays PORGY and BESS“, Concerto, 10.11

Den glanzvollen Höhepunkt des Freitagabends setzen die jungen Basler Brüder Michael und Florian Arbenz (Piano bzw. Drums) im Trio mit dem Kontrabassisten Thomas Lähns. Man wird hier flugs und überaus wohltuend in die Hypermoderne katapultiert, und zwar durch ein Format, mit dem man ja auch nicht immer nur den aktuellsten Weltgeist in Verbindung bringt: das Klaviertrio. Eine völlig klischeefreie und hochoriginelle Musik ertönt, die irgendwo zwischen M-Base, Cecil Taylor und Debussy zu oszillieren scheint, die in der Regel von schweren und hochenergetischen binären Grooves getragen ist, die rotzfrech Anarchisches und präzise Gesetztes glücklich verbindet. In Balladen entwickelt das Trio eine Welt voller mysteriös schillernder harmonischer Uneindeutigkeiten. Fantastisch, famos, fesselnd.

Christoph Merki über den Auftritt am Schaffhauser Jazzfestival, Tagesanzeiger, 14.5.07

"Im Jazzkeller gab es ein Konzert einer geradezu abgehobenen Sonderklasse zu bestaunen. Greg Osby trat mit dem Schweizer Klaviertrio "Vein" auf...

" Nach allem, was der 47 Jahre alte Altsaxophon-Stilist durchlaufen hat, scheint er im Moment in dem Ensemble der Brüder Arbenz und des Bassisten Thomas Lähns kongenial aufgehoben wie nirgends sonst.." „Das Trio "Vein" fordert und stützt Osby in grandioser Weise. Der Pianist Michael Arbenz muss als verborgener Weltstar betrachtet werden. Es spielt in der Liga von Brad Mehldau und Jacky Terrasson, technisch virtuos und präzise, zerklüftet vielseitig, voller verrückter Einfälle zwischen knorrigen Hackakkorden und silbrig perlenden Läufen, harmonisch sperrig oder lieblich - ein Tanz mit den Geistern von Lennie Tristano und Thelonious Monk und seinen ganz eigenen Phantasien..."

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.03.2008, Nr. 53, S. 45, Ulrich Olshausen über das Konzert „Vein feat. Greg Osby“ im Jazzkeller Frankfurt)

www.vein.ch

booking@arbenz.biz